

Unterrichtsstörungen – Wie können Lehrer und Schule damit umgehen?

Zu diesem Thema trafen sich dreißig BeratungslehrerInnen am 27./28. November 2010 in Nümbrecht-Bierenbachtal. Nach einem „Stehempfang“ im Sitzen mit Kaffee und selbst gebackenen Plätzchen, nach der Begrüßung von Bekannten und Freunden und dem Kennenlernen neuer Gesichter leitete Herr Kunigkeit, Schulpsychologe der Stadt Leverkusen, den ersten Tag.

Eine Phantasiereise erleichterte uns den Einstieg in dieses Thema und auf einem Fragebogen „Mein Umgang mit Störungen“ hielten wir im Anschluss unsere Erfahrungen mit diesem Thema fest.

Mit einer Partnerin/ einem Partner reflektierten wir unsere Eindrücke und Ergebnisse, bis wir dann in einer Vierergruppe den Fragen nachgingen: Was sind die Ursachen von Unterrichtsstörungen, welche positiven Erfahrungen im Umgang damit haben wir gefunden? Die in sehr unterschiedlicher Weise gestalteten Plakate gingen dann ein in ein Plenumsgespräch. Im Mittelpunkt unserer Ursachenforschung standen verbale und nonverbale Steuerungsprobleme, Schulkultur, die Destruktivität von Idealen, Zielungleichheit von LehrerInnen und SchülerInnen und anderes mehr.

Thema des Nachmittags waren die Grundlagen systemisch-lösungsorientierten Denkens und Handelns in Bezug auf Unterrichtsstörungen. In drei Arbeitsgruppen beschäftigten wir uns mit folgenden Themen:

1. Nutzen von Ressourcen statt Fahnden nach Defiziten,
2. Umdeuten als Umdenken,
3. Paradoxe Verhaltensverschreibungen.

Die Ergebnisse wurden auf Lernplakaten und in Rollenspielen präsentiert.

In einem kurzen Referat zur schulklassenbezogenen Beratung nach Redlich beendete Herr Kunigkeit diesen intensiven und anregenden Arbeitstag, bevor auf der Ordentlichen Landes-Mitgliederversammlung im Anschluss personelle Veränderungen beschlossen wurden. Peter Gatermann legte nach sechs erfolgreichen Jahren sein Amt als Vorstand nieder, Heidrun Martenson und Armin Wambach übernahmen die Aufgabe.

Nach dem Abendessen traf man sich im -leider wenig schallgedämpften – Weinkeller des Hauses.

Die Vorstellung des an ihrer Schule praktizierten „Programms des Eigenverantwortlichen Denkens/Trainingsraumkonzept“ durch Frau Simon beanspruchte den zweiten Fortbildungstag.

Zu diesem Konzept, welches zurückgeht auf das sog. Ford-Trainingsprogramm und zu dem es verschiedene Veröffentlichungen gibt, u.a. eine Handlungsanleitung vom Landesinstitut für Schule und Weiterbildung in Soest, konnten wir nach einem umfangreichen Referat durch Frau Simon in praktischen Übungen die Rolle des Lehrers im Klassenraum und im Trainingsraum erproben.

Zum Abschluss zeigten wir Möglichkeiten der Verknüpfung zwischen systemisch-lösungsorientiertem Denken und dem Trainingsraumkonzept in Bezug auf unser Thema auf, wobei die Frage aufkam, ob wir als BeratungslehrerInnen als Folge unserer „deformation professionelle“ die besseren oder schlechteren TrainingsraumlehrerInnen wären.

Landesverband der Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer in NRW e.V.

Bericht Fortbildung 2010

Einhellige Meinung aller TeilnehmerInnen: Das hat sich gelohnt!
Wir freuen uns auf die nächste Tagung. Ein herzliches Dankeschön an Planer und
Leiter dieser Veranstaltung!